

Hilfe für Friderichs

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat zur Unterstützung von FDP-Wirtschaftsminister Hans Friderichs gegen SPD-Finanzminister Helmut Schmidt aufgerufen. In einem internen Rundschreiben appellierte BDI-Hauptgeschäftsführer Fritz Neef an die Industriellen, von sich aus Prioritäten für Distribution und Verwendung von Mineralöl zu setzen, ehe sich die Sozialdemokraten vollends durchsetzen und die knappe Ware von Staats wegen rationierten und verteilen. Neefs Erkenntnis: Unter dem „Schock“ der für die SPD negativen Sympathieumfragen versuche der in Profilot geratene Koalitionspartner, die FDP auszuspielen. „Dem Wirtschaftsminister Friderichs werden die Flügel beschnitten“, schrieb Neef. „Einige dirigistische Maßnahmen, die man in der Krise durchsetzt, könnten auch nach der Krise bleiben.“

Krach um den Kreisel

Mit einem überraschenden Plan gedenkt der Berliner Senat Deutschlands Star-Architektin Sigrid Kressmann-Zschach mazzusetzen, die sich beim Bau des 323-Millionen-Projekts Stealitzer Kreisel übernommen hatte (SPIEGEL 41/1973). Der Senat will die Kommandit-



Sigrid Kressmann-Zschach

Einlagen der Kreisel-Geldgeber in der Bauträgersellschaft Avalon-Bau GmbH & Co. KG von 80 Millionen auf acht Millionen Mark abwerten, mit 35 Millionen Mark in die KG einsteigen und für 50 000 Mark der Bauherrin Kressmann-Zschach den 500 000-Mark-Anteil an der Avalon-Bau GmbH abkaufen. Kressmann-Zschach, die 100 Beschäftigte entlassen muß, ist nun bemüht, ihr zweitgrößtes Bauobjekt, das Kudamm-Karree (Kosten: rund 190 Millionen Mark), zu retten. An Eigenmitteln für die Fertigstellung des Baus fehlen noch 15 Millionen Mark. Die Bauunternehmerin will

daher einige Immobilien verkaufen, so das in diesem Jahr erworbene Grundstück der ehemaligen Berliner Sowjet-Handelsvertretung.

Bayer will US-Firma kaufen

Der Leverkusener Chemie-Konzern Bayer will seine Stellung auf dem amerikanischen Arzneimittel-Markt durch Übernahme eines führenden US-Herstellers verstärken. In der vorletzten Woche erhielten die Aktionäre des kalifornischen Pharma-Produzenten Cutter Laboratories, Inc. per Post Bayers Kaufangebot von 18,50 Dollar pro Anteilsschein und eine Empfehlung der Cutter-Manager, diese Offerte anzunehmen. Bei 2,6 Millionen Cutter-Stammaktien würde die Transaktion den deutschen Chemieriesen über 48 Millionen Dollar kosten. Die US-Firma (Umsatz: 89 Millionen Dollar), die 1972 noch 2,1 Millionen Dollar Gewinn erzielt hatte, geriet durch 9,8 Millionen Dollar Verlust in den ersten neun Monaten dieses Jahres in eine Liquiditätsklemme, aus der sie nun durch Bayer befreit werden soll. Den Rückschlag hatten Todesfälle und Erkrankungen ausgelöst, die auf Verwendung eines Cutter-Präparates zurückgeführt wurden. Rückruf und Vernichtung der Bestände kosteten die Firma 10,5 Millionen Dollar.

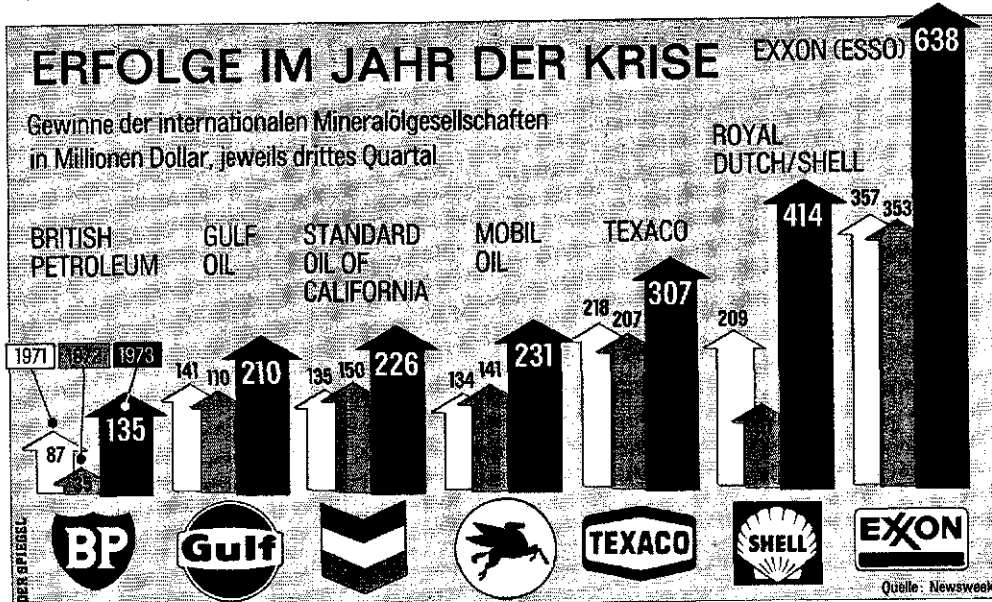
Inflationausgleich

Die Kanadier sollen vor den steuerlichen Folgen der Inflation geschützt werden. Wie in der Bundesrepublik kommen auch in Kanada immer mehr Steuerpflichtige in höhere Progressionsstufen, ohne daß sich ihr Real-einkommen entsprechend verändert hätte. Die kanadische Regierung wird daher vom 1. Januar 1974 an die Freigrenzen bei der Berechnung der Einkommensteuer um einen Prozentsatz heraufsetzen, der etwa der Teuerungsrate entspricht. Nach Schätzungen des Finanzministeriums werden die Steuerentlastungen durchschnittlich 6,6 Prozent betragen. Rund 175 000 Kanadier werden sogar völlig von der Steuerpflicht befreit. Der Fiskus wird damit etwa 400 Millionen kanadische Dollar (1,05 Milliarden Mark) weniger einnehmen. In Bonn hatten im Oktober die Koalitionstraktionen ein von der CDU/CSU eingebrachtes Inflationausgleichsgesetz als stabilitätswidrig abgelehnt.

Börsenspiegel

Papier der Woche

Vom Strudel der Wallstreet-Baisse wurde letzte Woche auch der Wachstumswert Syntex — meistgehandelte Aktie an der American Stock Exchange — nach unten gerissen. Von 123 1/2 Dollar am Montag fiel das Papier auf 104 1/2 Dollar am Donnerstag. Syntex ist führender US-Hersteller von Antibabypillen. Während sich häufig der Kurswert anderer US-Aktien seit dem Frühjahr halbierte, war die Syntex-Aktie zuletzt auf mehr als das Doppelte gestiegen. Börsianer erwarten eine Gewinnsteigerung für 1974 auf vier Dollar je Aktie. Damit würde die Syntex-Aktie derzeit fast das 30fache des Gewinns kosten. Westdeutschlands Schering als weltweit führender Hersteller von Kontrazeptiva wird nur mit etwa dem Jahresumsatz bewertet, die Syntex-Börsenbewertung hingegen beträgt das Siebenfache des Umsatzes. Damit ist Syntex eine der teuersten Aktien der Welt. Der Kurseinbruch der letzten Tage resultiert aus der zuvor überzogenen Aufwärtsbewegung und den am 18. Dezember beginnenden Kongreß-Hearings über die US-Pharma-Industrie, bei denen Syntex mit 22 Prozent Reingewinn heftiger Kritik ausgesetzt sein dürfte.



Überproportional gestiegene Gewinne der Oliganten bestärken Kritiker in ihrem Verdacht, die Konzerne manipulierten Märkte

und Preise. Ob die Ölkonzerne Krisengewinnler sind, werden erst die Abschlußzahlen für das vierte Quartal 1973 zeigen.